

Vorrangprojekt aus dem Entwicklungskonzept der
LEADER-Region Hochsauerland

Dörfer im **A**ufwind

Niedersfeld

Modelldorf der Stadt Winterberg



Zusammentragung der Ergebnisse aus den Dorfwerkstätten

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Hilde Schröteler- von Brandt (Universität Siegen, Fak.II, Dep. Architektur)

Dipl.-Ing. (FH) Christine Loth M.Sc. (Universität Siegen, Fak.II, Dep. Architektur)

erstellt im April 2011

Layout: Dipl.-Ing.(FH) Christine Loth M.Sc.

Fotos: H. Schröteler-von Brandt, C. Loth
Kartengrundlagen und Luftbilder: Stadt Winterberg

Im Interesse besserer Lesbarkeit wurde auf die Schreibweise der weiblichen Form (z. B. LeserIn; Einwohner und Einwohnerinnen) verzichtet. Die Autoren dieser Dokumentation legen gleichwohl großen Wert auf die Feststellung, dass alle Inhalte sich gleichberechtigt auf Frauen und Männer beziehen. Ausnahmen sind Untersuchungsteile, die bewusst zwischen Frauen und Männern differenzieren.

Inhalt

LEADER-Region Hochsauerland Dipl.-Geogr. V. Traumann (LEADER Region Hochsauerland)	5
„Dörfer im Aufwind“ Dipl.-Geogr. V. Traumann (LEADER Region Hochsauerland)	5
I Niedersfeld Modelldorf im LEADER -Projekt „Dörfer im Aufwind“	7
Charakter des Dorfes	7
Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung der Altersstruktur	8
II Dorfwerkstatt in Niedersfeld	9
Stärken-Schwächen Analyse	11
Forum Stärken-/Schwächen-Analyse	15
Ideenschmiede	19
III Bewerbungsunterlagen Niedersfeld	23

Die vorliegende Zusammenfassung stellt die Ergebnisse und die Kernpunkte des Dorfentwicklungskonzeptes dar. Sie dient als Grundlage für die weitere Öffentlichkeitsarbeit und als Gesprächsgrundlage mit möglichen Förderstellen, der Stadt Marsberg, der Regionale 2013 Südwestfalen und anderen.

LEADER-Region Hochsauerland

Die LEADER-Region Hochsauerland umfasst die Städte Brilon, Hallenberg, Marsberg, Medebach, Olsberg und Winterberg. LEADER ist die Abkürzung für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“. Übersetzt bedeutet dies „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Als Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union fördert LEADER innovative Aktionen in ausgewählten ländlichen Räumen. Die Verantwortlichen vor Ort erarbeiten genau auf die Region abgestimmte Entwicklungskonzepte. Mit diesem Entwicklungskonzept hat sich die LEADER-Region Hochsauerland für das Europäische Förderprogramm erfolgreich beworben und wurde als eine von aktuell 12 LEADER-Regionen ausgewählt. Zur Umsetzung des Entwicklungskonzeptes und den dort beschriebenen Zielen, erhielt die Region 1,6 Mio. Euro Fördermittel. Die Förderperiode erstreckt sich über die Jahre 2007 bis 2013.

„Dörfer im Aufwind“

Das Projekt ist eines der Vorrangprojekte aus dem Entwicklungskonzept der LEADER-Region Hochsauerland. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der 6 Städte der LEADER-Region. Es wurde im Konzept als „regionales Leerstandsmanagement“ aufgenommen, mit dem Ziel der Sicherung der Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn und Arbeitsort. Doch die Beschäftigung mit den Leerständen ist keineswegs ausreichend, vielmehr geht es um eine aktive Gestaltung und ganzheitliche Entwicklung unserer Dörfer für die Zukunft.

Leitgedanke des Projektes ist die Begleitung und Unterstützung bei der Umsetzung der innerörtlichen Entwicklung, zur strukturellen Verbesserung der Ortskerne, sowie die Sicherstellung der Attraktivität der Ortslagen. Die wirtschaftliche, nachhaltige und naturfreundliche innerörtliche Entwicklung der Ortskerne, die in ihrem Ergebnis zu einer Verbesserung der Lebensqualität und des Ortsbildes führt, ist ebenfalls Ziel.

Das Projekt gliedert sich in zwei Teilbereiche. Der erste Bereich ist das Leerstands- und Freiflächenmanagement. Hierzu wurde als Grundlage wurde vom Hochsauerlandkreis für jeden Ort der 6 Kommunen eine Karte erstellt, aus der die aktuellen und aufgrund der Altersstruktur potenziellen Leerstände zu entnehmen sind. Desweiteren wurden Karten mit Baulücken erstellt und Karten, die die Nutzungsart der Gebäude darstellen. Diese wurden durch die Ortsvorsteher auf Richtigkeit und Vollständigkeit überprüft. Zur weiteren Umsetzung wurde sich Unterstützung durch die Universität Siegen geholt. Im Rahmen einer gemeinsamen Zukunftswerkstatt, mit Vertretern von den 6 Modelldörfern und Fachleuten aus den Verwaltungen, wird gemeinsam ein Konzept für ein regionales Leerstands- und Freiflächenmanagement erarbeitet. Eine erste Zukunftswerkstatt hat bereits am 29.01.2011 stattgefunden.

Parallel dazu erfolgt die Erarbeitung von Entwicklungskonzepten für 6 ausgewählte Modelldörfer. Für die Auswahl der 6 Modelldörfer wurden die Dörfer zur Teilnahme an einem Wettbewerb aufgefordert. Die Orte wurden nach Ihrer Modellhaftigkeit für die Region ausgesucht, um somit die Ergebnisse auf andere Dörfer übertragen zu können. Für das Projekt wurden folgende Modelldörfer ausgewählt: Brilon-Wald, Hallenberg-Braunshausen, Marsberg-Meerhof, Medebach-Oberschledorn, Olsberg-Wiemeringhausen und Winterberg-Niedersfeld. Für den Auftakt in den Dörfern wurden sogenannte Dorfwerkstätten durchgeführt. In den Dorfwerkstätten entwickeln Bürgerinnen und Bürger die Zukunft ihres Dorfes selbst. Ziel ist es gemeinsam ein Dorfentwicklungskonzept zu erarbeiten, mit konkreten Zielen und Handlungsansätzen. Zunächst wird mit einer Analyse des Dorfes begonnen und die Stärken und Schwächen herausgearbeitet. Daran schließt sich die Erarbeitung von Leitzielen und ersten Handlungsansätzen/Projektideen an. Im Rahmen des Projektes „Dörfer im Aufwind“ soll auch für jedes Modelldorf ein eigenes Entwicklungsprofil erarbeitet werden.



I. Niedersfeld Modelldorf im LEADER -Projekt „Dörfer im Aufwind“

Niedersfeld wurde in einem Bewerbungsverfahren zum Modelldorf der Stadt Winterberg ausgewählt und nimmt an dem Projekt „Dörfer im Aufwind“ im Rahmen des Entwicklungskonzeptes der LEADER Region Hochsauerland teil.

Mit dem Ziel, die Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn- und Arbeitsorte zu sichern, geht es im Rahmen des „regionalen Leerstandsmanagements“ um die nachhaltige Entwicklung innerörtlicher Entwicklungen und um eine aktive Gestaltung und ganzheitliche Entwicklung der Dörfer und Städte für die Zukunft. Jede der sechs Städte in der LEADER-Region Hochsauerland ist mit einem Modelldorf in dem Projekt vertreten. Die Auswahl des Modelldorfes erfolgte durch ein Bewerbungsverfahren, in dem sich Niedersfeld für die Stadt Winterberg durchsetzen konnte.

Charakter des Dorfes

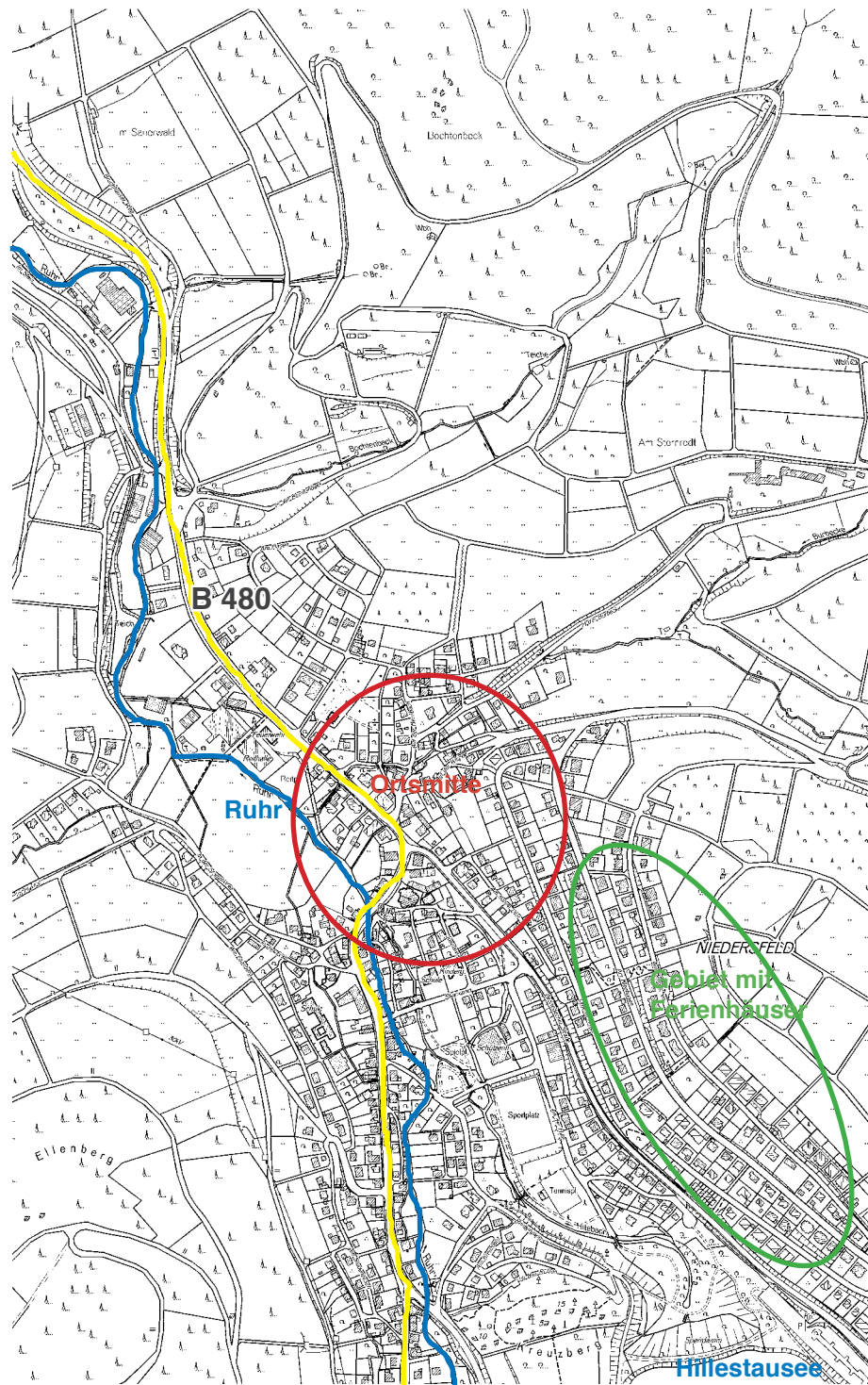
Niedersfeld ist einer der 13 Stadtteile der Stadt Winterberg und liegt ca. 10 km nördlich der Stadt Winterberg. Niedersfeld erstreckte sich ursprünglich entlang der Ruhr im Tal und mit zunehmender Siedlungsentwicklung auch an den Hängen.

Niedersfeld ist ein anerkannter Luftkurort und wird wie ein Großteil der Stadt Winterberg durch den Tourismus geprägt. Es gibt einen Siedlungsbereich mit einem sehr hohen Anteil von Ferienhäusern.

Neben dem Wintersportangebot im Stadtgebiet Winterberg bieten der Hillestausee, die Hochheide und die Lage an der noch jungen Ruhr Möglichkeiten für Freizeit und Tourismus in Niedersfeld.

Es leben 1.984 Einwohner in Niedersfeld (Stand 31.12.2010 Quelle: Stadt Winterberg). Ein Fünftel der Einwohner sind mit Nebenwohnsitz gemeldet.

Der Ort verfügt weitgehend über eine gute Versorgungs- und Infrastruktur und über gewerbliche und handwerkliche Betriebe wie z.B. die Firma Schuhl & Co mit durchschnittlich 80 - 100 Arbeitsplätzen. Durch die stark befahrene Bundesstraße B 480, die durch Niedersfeld führt, wirkt der Ort wie zweigeteilt. Insbesondere ist der Lkw-Verkehr sehr hoch.



Bevölkerungsentwicklung und Entwicklung der Altersstruktur

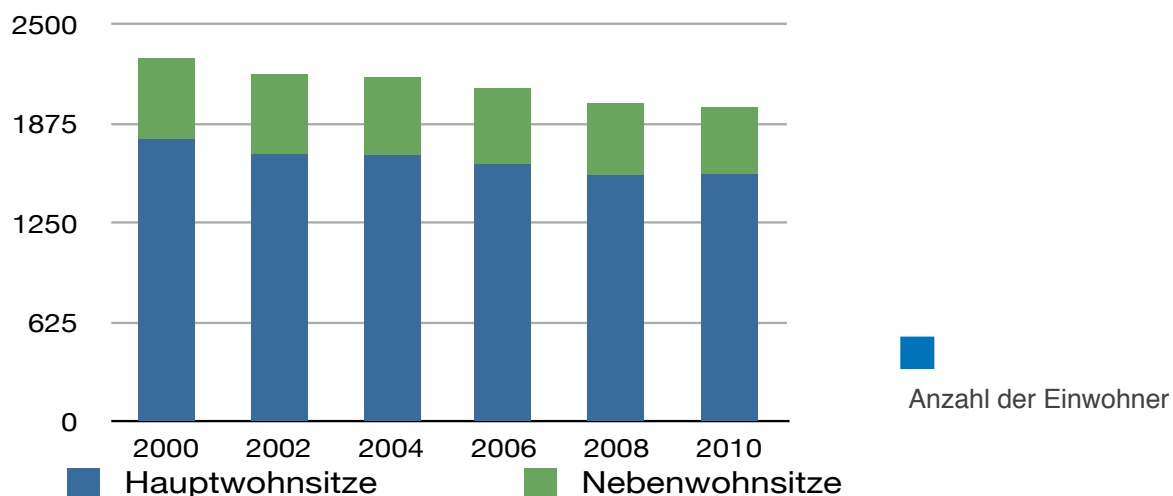
Die Bevölkerungsentwicklung in Niedersfeld zeigt einen deutlichen Bevölkerungsrückgang innerhalb der letzten zehn Jahre.

Während Niedersfeld im Jahr 2000 noch 2.286 Einwohner hatte, waren es im Jahr 2010 nur noch 1.984. Der Verlust von ca. 300 Einwohnern insgesamt (Haupt- und Nebenwohnsitze) beinhaltet einen Bevölkerungsrückgang von 82 Personen mit Nebenwohnsitz. Das bedeutet, dass Niedersfeld in den letzten 10 Jahren ca. 20 % Bewohner mit Nebenwohnsitz und ca. 13 % Bewohner mit Hauptwohnsitz verloren hat.

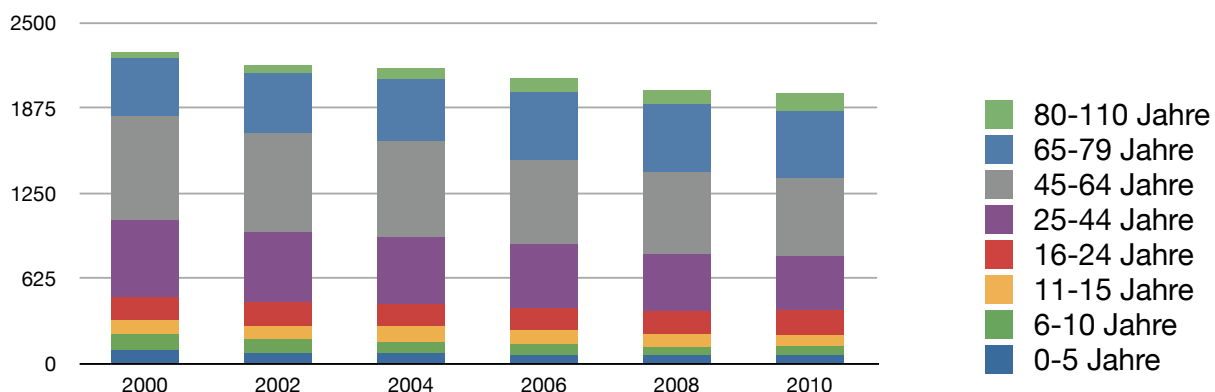
Innerhalb der Altersstruktur zeigt sich im Zeitraum zwischen 2000 und 2010 eine deutliche Verschiebung. Während in Niedersfeld im Jahr 2000 z.B. in der Altersklasse 80 Jahre+ noch 41 Einwohner lebten, waren es 2010 bereits 131 Einwohner. Innerhalb dieser Altersgruppe hat sich die Anzahl der Menschen mit Hauptwohnsitz in Niedersfeld mehr als verdoppelt, die Zahl der Menschen mit Nebenwohnsitz hat innerhalb der Altersklasse und innerhalb der letzten 10 Jahre um ein Fünffaches zugenommen.

In den Altersklassen 0 bis 10 Jahre ist ein deutlicher Bevölkerungsrückgang sichtbar, ebenso in der Altersklasse der 25- bis 64-jährigen. In der Altersklasse 16 bis 24 Jahre ist die Entwicklung über die letzten 10 Jahre stabil. Eine Zunahme ist in den Altersklassen ab 65 Jahre sichtbar.

Bevölkerungsentwicklung in Niedersfeld 2000 bis 2010, Haupt- und Nebenwohnsitze



Altersstrukturentwicklung in Niedersfeld 2000 bis 2010, Haupt- und Nebenwohnsitze



II. Dorfwerkstatt in Niedersfeld

Am Freitag, den 25. März 2011, fand im Josefheim in Niedersfeld von 17.00 Uhr bis 21.00 Uhr die Dorfwerkstatt im Rahmen des Projektes „Dörfer im Aufwind“ statt.

Die Dorfwerkstatt war mit 34 Teilnehmern außergewöhnlich gut besucht, und besonders die jungen Einwohner sowie Jugendliche waren gut vertreten.

Teilnehmer waren fast ausnahmslos Bürger aus Niedersfeld und zu einem großen Teil gleichzeitig auch Vertreter unterschiedlicher Vereine in Niedersfeld. Es waren ebenfalls Bürger anwesend die im Ortsbeirat und/oder im Stadtrat der Stadt Winterberg mitarbeiten, Vertreter der Stadt und des Stadtmarketings, Vertreter der Kirche sowie Vertreter der Parteien.

Auch einige interessierte, nicht vereinsgebundene, kirchlich oder politisch engagierte Bürger nahmen an der Dorfwerkstatt teil. Zwei aus den Niederlanden zugezogene Menschen waren als Bürger von Niedersfeld ebenfalls dabei.

Herr Schmidt, Ortsvorsteher in Niedersfeld, eröffnete und begrüßte die zahlreichen Bürgerinnen und Bürger die an dem Workshop teilnahmen. Ebenfalls begrüßte er die städtischen Vertreter und die LEADER Regionalmanagerin, Frau Traumann, sowie den Vorstandsvorsitzenden des Vereins LEADER-Region Hochsauerland, Herrn Nolte und die Moderatoren der Dorfwerkstatt, Frau Prof.-Dr. Hilde Schröteler-von Brandt und Frau Dipl.-Ing.(FH) Christine Loth von der Universität Siegen.

Im Anschluss an die Begrüßung erläuterte Herr Nolte das Projekt „Dörfer im Aufwind“.

Frau Prof. Schröteler-von Brandt erläuterte die Zielsetzung der Dorfwerkstatt, bei der gemeinsam in einer ersten Phase über die Stärken und Schwächen des Dorfes gesprochen werden sollte. Anschließend sollten Ideen entwickelt werden, wie der Ort Niedersfeld weiter entwickelt werden kann und welche konkreten Projektideen bestehen. Diese sollten dann im zweiten Teil der Veranstaltung in kleineren Arbeitsgruppen diskutiert, sowie Ausblicke und weitere Arbeitsschritte für die folgenden Arbeitskreise festgelegt werden.



Die Motivation der Bürger in Niedersfeld zur Teilnahme des LEADER Projektes war groß. In der Bewerbung hat Niedersfeld als Motivation zur Teilnahme angegeben:

„... . Wenn wir auch die grundsätzliche Situation der B480 in Niedersfeld nicht verändern können, wollen wir doch den Ort als einen lebenswerten – und liebenswerten – Lebensraum für die hier lebenden Familien, Bürgerinnen und Bürger und unsere Gäste erhalten.“

Stärken-Schwächen-Analyse

Zur Erstellung der Stärken-Schwächen-Analyse wurden die Teilnehmer gebeten, die Stärken und die Schwächen in Niedersfeld aus ihrer Sicht auf Karten aufzuschreiben. Im Anschluss wurden die Karten an der Pinnwand der Rubrik „Stärken“ oder der Rubrik „Schwächen“ zugeordnet. Nach Themen sortiert, zeigten sich an der Pinnwand Cluster, die allein durch die Anzahl der jeweiligen Nennungen (auch Mehrfachnennung) eine Gewichtung darstellten. Das Ergebnis der Stärken/Schwächenanalyse zeigte deutlich, welche Themen in Niedersfeld Beachtung finden sollten.

Themenbereiche wie „Tourismus und Freizeit“, „Versorgung“, „Vereinsleben“, „Entwicklung der Dorfmitte“ und „Leerstände“ kristallisierten sich als Hauptanliegen der anwesenden Bürger heraus.



meinschaft

Dorfbild

Tourismus
+
Freizeit

SAUBERES DORF

Lage des Dorfes

geogr. Lage

-Heide
-See

Wieder 2 gute
Gaststätten im
Ortskern

Bade see

Neue
Gastronomie

See "

Ski lift

Seeanlage

gute Touristik

Landschaftliche Lage
See, Hochheide usw.

Attraktion ~~...~~
(See, Ski, Kart, Hochheide)

Freizeitunter-
nehmen

viele Übernachtungs-
möglichkeiten
(Touristenfreundlich)

Hochheide

„Hütte“

Nutzbare

Jahreszeit

Hochheide

Natur...

Ergebnis der Stärken-Schwächen-Analyse

Stärken

Dorfgemeinschaft + Vereine

- + aktives Vereinsleben
- + relativ viele verschied. Interessensgruppen
- + aktive Rentner
- + ehrenamtl. Vereinsengagement
- + gute Arbeit der Dorfgemeinschaft, z.B. aktive Rentner
- + Zusammenhalt der Vereine
- + aktives Vereinsleben
- + Vereinsleben
- + viele Vereine
- + viele Vereine
- + aktives Vereinsleben
- + Vereinsleben

Schwächen

- keine gute Zusammenarbeit der Vereine

Infrastruktur + Versorgung

- + Grundversorgung
- + gute Infratsuktur
- + Kindergarten und Grundschule
- + Einkaufsmöglichkeiten
- + hohe Lebensqualität
- + Durchgangsverkehr

- ärztliche Versorgung
- Arzt u. Apotheke
- Arzt u. Apotheke
- Ärzte/Apotheken
- ärztl. Versorgung/Apotheke
- praktiz. Ärzte/ Apotheke
- Arzt/Apotheke
- Schwindende Infrastruktur Arzt/Apotheke
- med. Versorgung

Dorfbild + Leerstände

- + sauberes Dorf
- + Lage des Dorfes
- + geografische Lage
- + wieder 2 gute Gaststätten im Ortskern
- + neue Gastronomie
- + Skiliftgute touristsische Attraktionen (See, Ski, Kart, Hochheide)
- + viele Übernachtungsmöglichkeiten (Touristen-freundlich)
- + nutzbare Jahreszeiten

- 80er Jahre Schandbauten (Kreuz/Klechagen/Ber.)
- zu wenig Privatinitiative (Pflege Häuser/Gärten)
- Leerstände
- Leerstehende Gebäude
- Leerstände
- Leerstände
- viele defekte Häuser
- vergammelte, abbruchreife Häuser
- ungepflegte Wege, Treppen
- verfallene Häuser, zu viel leerstehende Häuser/Wohnungen
- verfallende Häuser (Auffahrt zur Heide) - Überalterung - Leerstand
- baufällige, alte Häuser
- Ortseingang (triste Optik - wenig ansprechend)
- kein Dorfmittelpunkt
- fehlender Ortskern
- fehlende Dorfmitte
- fehlender „Marktplatz“ Dorfmittelpunkt
- Ortsmittelpunkt fehlt
- keine Dorfmitte
- Dogshit

Stärken

Arbeiten

- + viele Arbeitsplätze

Schwächen

- junge qualifizierte Leute verlassen den Ort
- schwindende Anzahl der Arbeitsplätze in Industrie und Handwerk = Kaufkraftverlust
- zu wenig Arbeitsplätze (qualifizierte)
- zu wenig Arbeitsplätze

Tourismus + Gastronomie + Freizeit

- + Gasthof Conzen
- + Gemüsescheune
- + Heide, See
- + Badesee
- + See
- + Seeanlage
- + landschaftl. Lage, See, Hochheide usw.
- + Freizeitanlage Hillesee
- + Hochheide „Hütte“
- + Hochheide
- + Natur-Hillebachsee, Hochheide
- + Hochheide
- + Hochheide, Hillebachsee
- + Erholungsgebiete/-see, Hochheide
- + neues Hochheide-Konzept

- fehlende (touristische) Profilierung
- Vermarktung, Freizeitanlage See
- zu viele Imbissbuden, zu wenig gepflegte Gastronomie
- Gastronomie
- wenig Gastronomie
- kein Cafe

Verkehr

keine Nennung

- B 480
- Durchgangsverkehr
- Lkw-Verkehr
- B 480

SCHWÄCHEN

Sorgung

Dorfmitte

TOURISMUS + Gastronomie

Dorfgemeinschaft

Verzierung
Apothek
LEBEN PARKS + Spielplatz
Viele
Kongress/Anreise
Arzt
Apotheken
Friedhof + Apotheke
Lack in Apotheke
nicht genug

Kern Dorfmittle
Ortsmitte nicht voll
fehlender
"Marktplatz" / Dorfmitte
fehlende Dorfmitte
fehlender Ortskern
keine Dorfmitte gesucht
Ortskern
Lack in Ortskern
nicht genug

kein Cafe
wenig Gastronomie
Gastronomie
zu viele Industrie-
Ecken, zu wenig
offene Gastronomie
Vermarktung
Freizeitanlage See
Jahres (Touristik) Profession

keine gute Zusammenarbeit der Vereine

Arbeiten

zu wenig Arbeitsplätze
zu wenig Arbeitsplätze (qualifiziert)
Kommune sollte
die Arbeitsplätze
in Industrie und
Handwerk
- unterstützen
Junge Leute
verlassen den Ort

Leerstände

Langzeit
Leerstand
Leerstand
Leerstand

viel alte Häuser
ungenutzte, abbruch-
reife Häuser
ungenutzte
Häuser / Flächen
Verfall

Dogshit

Forum Stärken-Schwächen-Analyse

In einer sich anschließenden Diskussion wurden die einzelnen Themenbereich mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen von allen Teilnehmern diskutiert.

■ Infrastruktur + Versorgung

Zum Thema Infrastruktur und Versorgung wurde schwerpunktmäßig die fehlende ärztliche Versorgung in Niedersfeld diskutiert. Die Diskussion wurde durch die Ergebnisse aus der bereits durchgeführten Fragebogenaktion in Niedersfeld von Frau Michels ergänzt. Von den teilnehmenden Bürgern wurde die aktuelle Situation kurz erläutert. Bemängelt wird, dass die bisher in Niedersfeld praktizierende Ärztin „von heute auf morgen“ ganz aufgehört hat, ohne eine Nachfolgereglung zu schaffen. Die von der Ärztin gemieteten Praxisräume sowie die Praxisausstattung sind noch vorhanden und könnten wieder vermietet werden. Dies wird von den teilnehmenden Bürger zum einen positiv angesehen, da so ein Arzt oder eine Ärztin mühelos starten könnte, zum anderen sehen die Bürger darin eine Erschwernis, da vielleicht nicht jeder potenzielle Arzt für Niedersfeld die Räume übernehmen möchte.

Bisher war die aktive Suche der Dorfgemeinschaft nach einer/einem Ärztin/Arzt erfolglos, so dass aktuell die ärztliche Versorgung über zwei Ärzte aus Winterberg gewährleistet wird, die jedoch pro Woche nur 2 halbe Tage in Niedersfeld Sprechstunden anbieten. Herr Schmidt, Ortsvorsteher von Niedersfeld, berichtet über seine aktive Suche nach einem Arzt oder einer Ärztin und über seine Gespräche mit der Kassenärztlichen Vereinigung (KV). Er berichtet, dass sogar der Vermieter der Praxisräume diese möglicherweise günstiger vermieten würde, wenn dadurch die ärztl. Versorgung in Niedersfeld gewährleistet werden kann.

Zusammenfassend wurde deutlich, dass die Dorfgemeinschaft, wenn bisher auch noch erfolglos, zur Lösung des Problems auf dem Weg und schon selber aktiv geworden ist.

Herr Nolte, Vorsitzender des LEADER-Vereins Hochsauerland, berichtete kurz über die Ansätze des „Verein zur Förderung der ärztlichen Berufsausübung e.V.“ im Hochsauerlandkreis, der sich explizit um die ärztliche Versorgung ländlicher Räume bemüht. Herr Nolte empfiehlt, sich dort nach weiteren Möglichkeiten zu erkundigen und steht unterstützend bei der Kontaktaufnahme zwischen dem Ortsvorsteher Herrn Schmidt und dem Verein zur Verfügung.

Die Versorgung mit Medikamenten ist in Niedersfeld aktuell durch einen Apothekenbringdienst aus Winterberg gesichert. Grundsätzlich besteht Einigkeit bei den teilnehmenden Bürgern, dass eine Apotheke in Niedersfeld dann sinnvoll wäre, wenn die ärztliche Versorgung vor Ort wieder gesichert ist.



■ Tourismus und Freizeit

Im Anschluss an die erarbeitete Stärken-Schwächen-Analyse zum Thema „Tourismus und Freizeit“ wurde im Forum über die Chancen und Risiken diskutiert.

Trotz der deutlich überwiegenden Anzahl der Nennungen bei den Stärken, wurde in der Diskussion vorrangig über die Schwächen diskutiert.

Während vor einigen Jahren noch ca. 120.000 Übernachtungen p.a. in Niedersfeld gezählt wurden, sind es heute annähernd nur noch die Hälfte.

Schwerpunktmäßig kamen niederländische Touristen zum Wintersport ins Sauerland bzw. nach Niedersfeld. In den vergangenen Jahrzehnten haben immer mehr Niederländer eine Zweitwohnung in Niedersfeld gekauft. Diese werden vielfach privat an Touristen untervermietet, so dass auch durch diese Entwicklung die „offiziell zählbaren“ Übernachtungsgäste in Niedersfeld sinken.

Als weitere mögliche Erklärung für die rückläufigen Zahlen bei den Übernachtungen wurde von den Teilnehmern das Fehlen einer eigenen ausgewiesenen Ski-Arena in Niedersfeld diskutiert. Um zu den Ski-Pisten zu gelangen, müssen die Touristen in die umliegenden Wintersportorte fahren. Für den Tourismus in Niedersfeld macht sich offensichtlich die Entfernung zu den eigentlichen „Wintersport-Hochburgen“ innerhalb des Stadtgebietes zunehmend negativ bemerkbar.

Insbesondere wenn regional und überregional verstärkt jüngeres Publikum angesprochen wird, zieht es diese vor allem in die „Wintersport-Metropolen“, wie z.B. direkt nach Winterberg Stadt, da dort die Ski-Pisten nahezu fußläufig erreicht werden können und im Bereich der Gastronomie eher Angebote für junge Menschen vorhanden sind.

Obwohl einige Bürgerinnen und Bürger die Meinung vertreten, dass es für die Touristen kein Problem darstellt mit dem Auto in die Zentren zu fahren, wird dies von den meisten Teilnehmern u.a. als Ursache für die rückläufigen Zahlen bei den Übernachtungen angesehen.

Es kristallisierte sich heraus, dass vor allem die fehlende Profilierung im Tourismus als Schwäche und vor allem zukünftig als Risiko für weiterhin rückläufigen Zahlen im Touris-



mus angesehen werden muss. Dies wurde von Herrn Beckmann, Geschäftsführer des Stadtmarketing Winterberg e.V., bekräftigt. Er forderte die Teilnehmer der Dorfwerkstatt auf, ähnlich wie die anderen Stadtteile von Winterberg, ein neues Profil für Niedersfeld im Tourismus zu entwickeln. Wäre dieser erste Schritt getan, so würde die Stadt Winterberg gerne unterstützend tätig werden.

Frau Michels gab kurz die Ergebnisse der Fragebogenaktion zu dem Thema „Tourismus“ wieder. Eine zentrale Frage des Fragebogens war: Welche Bedeutung hat für Sie der Tourismus?

Die Frage wurde zu einem hohen Prozentsatz mit „Ja, der Tourismus hat eine große Bedeutung für Niedersfeld“ beantwortet. Eine weitere Frage, „Sollen die touristischen Angebote in Niedersfeld gestärkt werden?“ wurde ebenfalls eindeutig mit „Ja, unbedingt“ beantwortet.

Als Antwort auf die Frage, „welche touristischen Angebote sind ihrer Meinung nach Highlights?“, wurde die Hochheide und der Hillebach-Stausee vorrangig genannt. Auf die Frage, „ob die vorhandenen Angebote attraktiv sind“, wurden als Antworten Hinweise auf Missstände sowie auch Verbesserungsmöglichkeiten genannt. Exemplarisch nannte Frau Michels eine Antwort aus der Fragebogenaktion: „Der Weg zur Hochheide müsste verbessert bzw. attraktiver gestaltet werden“

Im Anschluss wurde über die Fragen diskutiert, ob tatsächlich das touristische Angebot in Niedersfeld zu gering und unattraktiv war, um wieder mehr Touristen anzulocken oder ob tatsächlich die touristische Nachfrage insgesamt geringer wurde.

Es wurde deutlich, dass zur Wiederbelebung des Tourismus in Niedersfeld eine Profilierung unumgänglich ist. Herr Beckmann erläuterte, dass eine Profilierung nicht einengen soll, sondern vielmehr als „Leitplanken“ gedacht ist. Als mögliches Thema wurde die Idee eines „Gesundheitsdorfes“ entwickelt.



Darüber hinaus wurde von den Teilnehmern festgehalten, dass die aktuelle heimische Gastronomie wenig Attraktivität hat. Ein Grund hierfür könnten z.B. die wenig qualifizierten Fachkräfte für die Gastronomie in Niedersfeld sein. Vielfach sind die Kinder (nächste Generation) der Gastronomen nicht tatsächlich mit der Gastronomie und mit Niedersfeld verbunden, was sich derzeit gehäuft in der Nachfolgeproblematik innerhalb der Familienunternehmen zeigt.

Von den Teilnehmern des Workshops wurde bemängelt, dass es in der Außendarstellung der Gastronomie an einladenden Gesten fehlt. Der hohe Durchgangsverkehr durch Niedersfeld wurde ebenfalls als Mangel in Bezug auf die Attraktivität als Tourismusort genannt.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass viele vorhandene Potenziale derzeit für den Tourismus nicht ausreichend vermarktet werden. So könnte z.B. die „Hütte“ am Hillebach-Stausee modernisiert und das Angebot an die heutigen Bedürfnisse und Wünsche der Touristen angepasst werden. Die Attraktivität der Hütte könnte z.B. durch den Ausbau einer Terrasse mit Sitzgelegenheiten und entsprechender Außenbewirtschaftung deutlich gesteigert werden. Ebenfalls könnte ein touristisches Programm wie z.B. eine Kombination aus Hochheide und Hillebach-Stausee angeboten werden. Auch wenn damit überwiegend der Tagestourismus bedient würde, so haben die Angebote ausreichend Potenzial, um Touristen von außerhalb wieder nach Niedersfeld zu locken.

Mehrheitlich wurde der Tourismus für Niedersfeld als Stärke angesehen. Es wurde jedoch auch deutlich, dass eine Neuausrichtung dringend notwendig ist.

Von den Bürgerinnen und Bürgern die an dem Workshop teilnahmen wurde festgehalten, dass

- **die vorhandenen Potenziale besser vermarktet werden müssen**
- **die Qualität der Gastronomie in Niedersfeld verbessert werden muss**
- **eine Profilierung bzw. Spezialisierung im Bereich des Tourismus erfolgen sollte.**

■ Dorfmitte

Als weiteres Thema wurde die Entwicklung einer Dorfmitte diskutiert. Zunächst wurde darüber beraten, wo sich heute tatsächlich die „gefühlte Dorfmitte“ befindet.

Auch zu diesem Thema berichtete Frau Michels kurz zu den Ergebnissen der Fragebogenaktion. Auf die Frage, „wo sich in Niedersfeld die klassische Dorfmitte befindet?“, antworteten 29% der Befragten, dass es keinen klassischen Dorfmittelpunkt gibt. Sonst wurde in den Fragebögen vielfach der Kirchplatz als Dorfmitte benannt.

Herr Schmidt erläuterte bereits vorhandene Ideen zur Gestaltung des Kirchplatzes als Dorfplatz bzw. Dorfmittelpunkt. Eine Idee ist es, die Kirche wieder freizustellen, indem die Stallungen zurück gebaut werden. Das vorhandene alte Bauernhaus soll saniert und umgenutzt werden. Welche Nutzungen dort unterzubringen sind und einen Dorfmittelpunkt ausmachen, soll in der Arbeitsgruppe „Dorfmitte“ in der 2. Hälfte des Workshops weiter konkretisiert werden.

■ Vereinsleben

Niedersfeld zeichnet sich traditionell durch eine Vielzahl von Vereinen aus, und viele Menschen in Niedersfeld gehören gleichzeitig mehreren Vereinen an. Obwohl positiv auffällt, dass in einigen Vereinen vor allem auch junge Menschen in den Vereinsvorständen tätig sind, zeichnet sich in den Vereinen zunehmend ein Nachwuchsmangel ab. Die Gründe, die für diese Entwicklung maßgeblich sind, wurden diskutiert.

- Zunehmend wandern junge Menschen nach der Schulausbildung zum Studium oder zur Ausbildung aus Niedersfeld ab.
- Demographisch bedingt sinkt die Zahl der Kinder
- Es besteht ein „Überangebot“ der Vereine, so dass sich die Vereine untereinander die Mitglieder „klauen“.
- Terminüberschneidungen bzw. mangelnde Terminabsprachen zwischen den Vereinen führen dazu, dass nicht alle Mitglieder „überall“ teilnehmen können.
- Die hohe Belastung in den Schulen führt bei vielen Schülerinnen und Schülern dazu, dass kaum Zeit für eine Freizeitbeschäftigung vorhanden ist.
- Viele junge Menschen gehen gar nicht mehr in Vereine, sondern nehmen eher temporäre Angebote wie beispielsweise von der VHS an, was offensichtlich bei immer mehr jungen Menschen mit einer bevorzugten „Unverbindlichkeit“ zu tun hat.
- In der lebhaften Diskussion wurde auch angesprochen, dass die Trainer und Kursleiter mehr soziales Engagement zeigen müssten.

Herr Nolte fragte bei den Teilnehmern nach, ob grundsätzlich die Vereinsangebote noch zeitgemäß wären. Diese Frage wurde überwiegend mit „Nein“ beantwortet. Darin sehen die Anwesenden auch die Problematik der Vereine und vor allem auch die Tendenz, dass immer mehr junge Menschen attraktive Kursangebote, wie z.B. bei der VHS oder auch privat organisierte Kurse, aufsuchen. Fehlende zeitgemäße Angebote in den Vereinen sowie auch eine zunehmende Individualisierung innerhalb der Freizeit stellen die Vereine zukünftig vor eine große Herausforderung. Die Frage, ob es ausreichend Angebote speziell für Mädchen gebe, wurde von den Teilnehmern bejaht. Es gibt spezielle Angebote wie z.B. Reiten, Tennis und auch Angebote vom DLRG.

Derzeit ist der Altersdurchschnitt im Schützen- und Reitverein sowie in der Feuerwehr noch eher jung, anders sieht es allerdings z.B. beim Gesangverein aus. Dort führt der fehlende Nachwuchs schon heute zum Problem und ein Fortbestand des Vereins ist nicht gesichert. Es wird von einigen Teilnehmern angemerkt, dass es leider auch viele Vereinsvorstände in Niedersfeld gibt, die nur sehr selten junge Menschen in verantwortliche Positionen in den Vorstand berufen. Als Idee wurde genannt, die Vereinssatzungen dahingehend zu ändern, dass immer nur die Hälfte des Vorstandes neu gewählt werden sollte, um eine „gute Mischung“ aus Erfahrenen und jungen Nachwuchskräften zu ermöglichen. Wiederum wird von anderen Teilnehmern angemerkt, dass oftmals niemand die Vorstandsarbeit machen möchte.

Frau Prof. Schröteler-von Brandt berichtet aus ihren Erfahrungen in anderen Dörfern und Kommunen, die alle mit ähnlichen Veränderungen „zu kämpfen“ haben. Es spielen vor al-



lem auch die allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen eine bedeutende Rolle. Während das Vereinsleben eine Gemeinschaftsleistung fordert, was heute vielfach gar nicht mehr gewünscht oder auch gelebt wird. Die privaten Angebote werden als „Dienstleistung“ wahrgenommen (Fitnessstudio statt Sportverein). Diese Angebote sind meist eindeutig definiert, begrenzt und „überschaubar“, während Vereinstätigkeit neben dem eigentlichen Angebot, vielfach ein zusätzliches und ehrenamtliches Engagement fordert. Dabei ist es gerade für die Dorfgemeinschaft von großer Bedeutung, dass ein „Wir-Gefühl“ oder auch „Gemeinschaftsgefühl“ vorhanden ist.

Es wurde die Frage diskutiert, wie sich die Vereine den jungen Menschen präsentieren. Hier gehen die einzelnen Vereine ganz unterschiedlich vor. Während manche Vereine keine Werbung machen, wirbt z.B. der Sportverein in den Grundschulen für die Angebote des Vereins.

An dieser Stelle erläuterte Frau Prof. Schröteler-von Brandt nochmals die Auswirkungen des demografischen Wandels. Hierbei betonte sie, dass es von großer Bedeutung ist, die jungen Menschen in den Orten zu halten bzw. sie nach der Ausbildung oder dem Studium zur Rückkehr in ihre Heimat zu bewegen.

Dazu trägt vor allem eine gut erlebte Kindheit und Jugendzeit bei, zu der vor allem auch die Integration in die Dorfgemeinschaft und in die Vereine zählt.

Dennoch ist absehbar, dass auch in Niedersfeld die Zahl der Kinder und Jugendlichen zukünftig abnehmen und sich der Konkurrenzkampf um Mitglieder zwischen den Vereinen verstärken wird. Umso wichtiger erscheint es, dass sich die Vereine zusammenschließen und gemeinsame Programme entwickeln.

Es wurde auch diskutiert, dass es zunehmend „nicht in Vereinen organisierte Jugendliche“ gibt, die dann eher an den Bushaltestellen „abhängen“. Hier wurde als Möglichkeit, um sich unabhängig treffen zu können, der Jugendraum in der Touristeninformation in Niedersfeld genannt.

Es wurde auch von den Teilnehmern angemerkt, dass durch die Schülerfahrkarten und den relativ gut ausgebauten ÖPNV, die Mobilität der Kinder und Jugendlichen gesichert ist. Die Anbindung an die Stadt Winterberg ist über den ÖPNV stündlich möglich.



Ideenschmiede

Nach einer kurzen Pause mit Imbiss wurde die 2. Hälfte des Workshops dazu genutzt, in zwei Arbeitsgruppen Ideen zu dem Thema „Dorfmitte“ und zu dem Thema „Tourismus und Freizeit“ weiter zu entwickeln und erste Ansätze zu konkretisieren.

Das Thema der zukünftigen Entwicklung der Vereine, der Verbesserung der Zusammenarbeit und der verbesserten Kooperation soll ebenfalls in einem weiteren Arbeitskreis, jedoch zu einem späteren Zeitpunkt behandelt werden.

Das Thema „Leerstände“ wird im Rahmen des Gesamtprojektes „Dörfer im Aufwind“ behandelt.

■ Arbeitsgruppe „Umgestaltung der Dorfmitte“

In der Arbeitsgruppe „Umgestaltung der Dorfmitte“ wurde als erstes der Bereich, der als Kernbereich angesehen wurde, festgelegt. Er reicht im Wesentlichen von der Volksbank bis zum Lebensmittelladen und der leerstehenden Apotheke. Der Bereich, der für eine Planung der Ortsmitte vorgesehen werden soll und auch als solcher identifiziert wird, ist der Bereich um die Kirche mit den Scheunengebäuden.

Das derzeit brachliegende Grundstück „Potthoff“ sowie das leerstehende Gebäude an der Straße „Auf der Knippe“, das sich in schlechtem Zustand befindet, wurden als Schandflecken angesehen; sie gehören allerdings nicht zum unmittelbaren Bereich der Dorfmitte.

Hier sollte versucht werden mit den Eigentümern Gespräche über eine Verbesserung dieser Eingangssituation zum oberen, stark touristisch geprägten Ortsbereich zu führen.

Als weiteres generelles Problem wurde die Parkplatzsituation im Ortskern gesehen. Insbesondere die Parkplatzangebote in unmittelbarer Nähe der Geschäfte sind nicht ausreichend. Da die meisten Kunden versuchen direkt vor dem Geschäft anzuhalten, um „mal kurz auf dem Weg einzukaufen“, kommt es oft zum Halten in der zweiten Reihe. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren darüber uneins, ob weitere Parkplatzangebote zum Beispiel auf dem Gelände der Volksbank oder einer zukünftigen Parkplatzanlage auf dem Gelände „Potthoff“ tatsächlich angenommen werden.

Im unmittelbaren Bereich der Dorfmitte um die Kirche herum wurde es als positiv angesehen, dass die beiden Gaststätten wieder geöffnet haben. Die Angebote werden jedoch als nicht ausreichend angesehen, da in dem Gasthof Conzen nur am Wochenende Mahlzeiten angeboten werden und in der Woche nur Getränke.

In der Umgestaltung der Ortsmitte sollen die Betreiber der beiden Gastronomieangebote einbezogen werden.

Das Pfarrheim unmittelbar an der Kirche ist direkt der Kirchengemeinde und nicht dem Bistum Paderborn unterstellt und wurde in Eigeninitiative „aufgearbeitet“. Hier ist heute das Pfarrheim, das Büro der Gemeinde-Referentin und die „Heimatstube“ als Heimatmuseum untergebracht.

Mit der Umgestaltung des ehemaligen Schwestern- und Altenheims ist das Josefshaus seit 2004 als Dorfgemeinschaftshaus mit der Katholischen Öffentlichen Bücherei, Jugendraum, dem Büro des Ortsvorstehers und der Ortsheimatpflegerin, Sitzungs- und Vereinsräumen, einer Dauerausstellung zum 100-jährigen Fremdenverkehr in Niedersfeld sowie der Tourismusinformation eine weitere zentrale Anlaufstelle im Ortskern.

Das größte Potenzial der Veränderung besteht in einer Umnutzung des Grundstückes unmittelbar nördlich angrenzend an die Kirche mit dem Abriss der alten Scheune. Das Wohnhaus, das sich zur B 480 in orientiert und instandsetzungsbedürftig ist, sollte als Ortsbild prägendes Gebäude erhalten werden.

Um zusätzlich Stellplätze entlang der Grönebacher Straße anzubieten, bietet sich das große unbebaute Grundstück Ecke Grönebacher Straße / Josefsweg an.

Die Arbeitsgruppe diskutierte für die Umgestaltung folgende Rahmenbedingungen:

1. Bei der Schaffung einer neuen Ortsmitte müssen Verbindungswege zum Dorf und Durchquerungen sichergestellt werden, wie z.B. die Verlängerung des Josefswegs.
2. Der Bachlauf der Hille und das Dorfgemeinschaftshaus sind in das Konzept mit einzubeziehen
3. Die Größe des neuen Dorfplatzes soll sich an einer ortstypischen/dorftypischen Größenordnung orientieren. Es wurde diskutiert, dass in etwa der Bereich vor der heutigen Gemüsescheune als Größe ausreichen würde und eine ansprechende Gestaltung mit einigen Bäumen sowie Bänken wünschenswert wäre. Neben diesen Aufenthaltsmöglichkeiten müsste der Platz auch kleinere Aktionen der Dorfgemeinschaften, wie z.B. einen Weihnachtsmarkt ermöglichen.
4. Der Dorfplatz wird allerdings nur belebt, wenn auch die angrenzende Nutzungen attraktiver werden. Hierzu wurden verschiedene Überlegungen diskutiert wie der Ausbau einer sozialen Einrichtung oder eines ehrenamtlich unterhaltenen Kaffees im Pfarrheim. Neben der Umnutzung des Altbaus könnten auch neue Nutzungen in dem direkt an das Haupthaus angrenzenden Scheunenteil, wie zum Beispiel Wohnungen, ein Jugendraum oder ein Bistro, untergebracht werden. Mögliche Konkurrenznutzungen zur bestehenden Gastronomie oder auch zu Angeboten des Dorfgemeinschaftshauses müssen sorgfältig abgewogen werden.
5. Die Entwicklung des Ortskerns muss als ein Bausteinsystem aufgebaut werden, welches Stück für Stück umgesetzt werden kann. Die Konzept-Ideen sollten sich auch an der Realisierungsfähigkeit orientieren.
6. Es wurde als wichtig erachtet ein Konzept in enger Zusammenarbeit auch mit der Kirchengemeinde aufzustellen und dabei auch die längerfristige Entwicklung der Kirchennutzung sowie des Pfarrheims zu berücksichtigen.
7. Neben einer Freiflächenplanung als Dorfplatz sollten auch neue Gebäude entstehen. Über deren Nutzung und maßstäbliche Einfügung in den Ortskern müsse anhand eines konkreten Konzeptes diskutiert werden.

In der Gruppe wurde auch über das Thema „Angebot für Jugendliche“ diskutiert, die zwar stark in die örtlichen Vereine eingebunden sind, wo allerdings Räume für ungezwungene Treffen, zum Billard spielen etc. möglich sind. Das Angebot des Jugendraumes im Dorfgemeinschaftsraum wäre überwiegend als Partyraum geeignet, aber nicht für einen gemütliches „Chillen“.

Alle Anwesenden waren sich darüber einig wie bedeutsam es ist, gerade die jungen Menschen an das Dorf zu binden, um sie auch als zukünftige Bewohner zu halten.

Die Jugendlichen erklärten sich bereit bei der konkreten Umgestaltung der Dorfmitte mitzuwirken und hier auch ihre Wünsche und Anforderungen einzubringen.

Die Arbeitsgruppe wird sich als nächstes über ein konkretes Konzept verständigen. Frau Prof. Schröteler-von Brandt wird bei Kollegen von der Universität Siegen anfragen, ob hier ein kleines Studentenprojekt für die Gestaltung der Ortsmitte durchgeführt werden kann.

Als besonders hilfreich wurde auch die Anfertigung eines Modells angesehen, damit auch Laien sich die zukünftige Größenordnung der Dorfmitte vorstellen können.

Neben der Verständigung über weitere Nutzungsideen und ein Konzept, welches auch verschiedene Alternativen beinhalten soll, müssten als nächstes Gespräche mit den Eigentümern und der Stadt geführt werden.

Die Dorfgemeinschaft könnte hier als aktiver Akteur auftreten, der die Beteiligten an einen Tisch bringt und entsprechende Schritte einleitet.

Herr Nolte bietet an, die Dorfgemeinschaft bei Fragen der Vertragsgestaltung mit den Privaten, bei möglichen Förderprogrammen und bei Strategien der Umsetzung weiter zu beraten.

Ansprechpartnerin für die Arbeitsgruppe „Umgestaltung der Dorfmitte“ ist Frau Michels.

■ Arbeitsgruppe Tourismus und Freizeit

In der Arbeitsgruppe Tourismus und Freizeit wurde schwerpunktmäßig das Thema Tourismus diskutiert. Es wurde deutlich herausgestellt, dass die Maßnahmen, die ergriffen werden sollen um den Tourismus zu stärken, gleichzeitig auch den Wünschen und Bedürfnissen der in Niedersfeld lebenden Menschen gerecht werden sollen, und somit ein Mehrwert für die Niedersfelder erreicht wird.

Es wurde diskutiert, dass womöglich eine Ausrichtung auf den Sommertourismus sinnvoll erscheint, da die in Niedersfeld vorhandenen Skigebiete zu klein sind, um in der Wintersaison im Konkurrenzkampf mit den großen Skigebieten im Stadtgebiet bestehen zu können. Alternative Angebote im Winter könnten evtl. Schneeschuh-Wanderungen oder auch geführte Wanderungen auf geschobenen und ausgeschilderten Winterwanderwegen sein. In der Diskussion zu ersten Ansätzen bzw. zu einer möglichen Profilierung im Tourismus spielt das Thema „Wasser“ eine große Rolle.

Es wurde auch diskutiert, dass der Tourismus zukünftig nicht mehr die klassischen Gäste bringen wird, die 14 Tage am Stück an einem Ort ihren Urlaub verbringen wollen, sondern dass es sich eher um Kurzurlauber handeln wird. Hier können sich die Teilnehmer der Arbeitsgruppe jedoch vorstellen, dass dies sowohl Familien als auch Paare und auch Singles sein werden. Um eine Profilierung für den Tourismus in Niedersfeld zu finden, sollte dies vor allem auch an den aktuellen Trendsportarten wie Wandern und Radfahren mit allen Spezifizierungen ausgerichtet werden. Das Thema Gesundheit und Wellness spielt in dem Zusammenhang auch eine große Rolle. Wichtig ist es Angebote zu schaffen, die sowohl von Familien mit Kindern als auch von Alleinreisenden und Paaren wahrgenommen werden können.

Als erster Ort an der Ruhr und vor allem mit dem Hillebach-Stausee ist das Thema Wasser bzw. Wassersport, Wellness und Gesundheit, aber auch Spiel und Erholung, ein wichtiger Baustein. Wassersportangebote am Hillebach-Stausee, wie z.B. Surfen, könnten ausgebaut werden und stellen vor allem für Familien mit Kindern ein attraktives Angebot dar. Das Umfeld des Hillebach-Stausee könnte ausgebaut werden und attraktiver gestaltet werden. So könnten z.B. eine Liegewiese angelegt werden oder auch durch Aufschüttungen mit Sand ein Strand angelegt werden. Der Ausbau der Gastronomie ist unbedingt anzuraten, so dass z.B. Wanderer im Anschluss an die Wanderung dort einkehren könnten. Die Kombination zwischen z.B. Wanderungen und/oder Radfahren in der Hochheide und dem Wassersport am Hillebach-Stausee, und einem ansprechenden gastronomischen Angebot erscheint den Arbeitsgruppenmitgliedern als großes Potenzial für den Tourismus in Niedersfeld.

Mit diesem Angebot, so die Meinung der Teilnehmer, könnten auch vermehrt Wanderer, die auf dem unmittelbar an Niedersfeld entlang führenden Rothaarsteig wandern, angelockt werden. Niedersfeld wäre mit dem Angebot sogar als Ausgangs- bzw. Zielpunkt für Wanderungen auf dem Rothaarsteig interessant.

Die geografische Lage von Niedersfeld als erster Ort an der Ruhr bietet einen interessanten Ansatz für Touristen z.B. aus dem Ruhrgebiet. Mit dieser Besonderheit könnte Niedersfeld durchaus auf großes Interesse bei Menschen im Ruhrgebiet stoßen, die evtl. als Tagestouristen oder auch als Wochenendtouristen das Angebot wahrnehmen würden. Hier könnte sicherlich die RAG (Deutsche Steinkohle), die in Niedersfeld ein Erholungsheim unterhält, eine wichtige Rolle bei der Werbekampagne übernehmen. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe bestätigen, dass es gute Kontakte zwischen dem Ort Niedersfeld und der RAG gibt.

Ideen wie geführte Wanderungen zum Thema „5 Quellen“ oder auch spezielle Themenwanderungen wie z.B. zu der sagenumwobenen „Rappelspringquelle, aus der alle Niedersfelder Kinder kommen“, wurden entwickelt. Das Thema „Sagen und Mythen“ und das Thema „Historisches Niedersfeld“ könnten erste Bausteine in einem zu entwickelnden

Konzept zu Themenwanderungen sein. Die alte historische Mühle mit Wasserrad im Dorfzentrum von Niedersfeld könnte z.B. Ausgangspunkt von Wanderungen sein.

Darüber hinaus wurde diskutiert, dass der aktuell an Niedersfeld vorbeiführende Ruhr-Radweg an den Ort angebunden werden sollte. Hierzu soll Kontakt mit dem Betreiber des Ruhr-Radweges aufgenommen werden und das Anliegen, den Radweg an Niedersfeld anzubinden, besprochen werden.

Es wird in der Gruppe besprochen, an den Ortseingängen Hinweistafeln zu den gastronomischen Angeboten anzubringen.

Das schon vorhandene Angebot „Reiten für Kinder“ auf dem Reiterhof in Niedersfeld ist kaum bekannt und könnte zielgruppenorientiert beworben werden.

Auch die beiden vorhandenen Grillhütten sollen besser in ein Konzept eingebunden werden.

Als weitere Idee wurden die markanten Felsen in Niedersfeld genannt, die sich evtl. als Kletterwand eignen und entsprechend ausgebaut werden könnten.

Es wurde von den Teilnehmern beschlossen, als nächsten Schritt eine Aufgabenliste zu erarbeiten. Damit soll festgelegt werden, welche Orte mit welchen Maßnahmen aufgewertet, ausgebaut oder neu entwickelt werden sollen.

Wichtig ist den Teilnehmern, die vorhandenen Angebote zu einem Konzept zusammenzuführen und dies gemeinsam mit der Arbeitsgruppe „Umgestaltung der Dorfmitte“ weiter zu entwickeln. Ebenfalls ist den anwesenden Teilnehmer wichtig, dass insbesondere auch die jungen Menschen in Niedersfeld an der Entwicklung des Konzeptes beteiligt werden.

Ansprechpartner für die Arbeitsgruppe ist Herr Thorsten Voss.



Fazit

Niedersfeld verfügt über eine gute Infra- und Versorgungsstruktur und ist über den ÖPNV regional gut angebunden. Die Behebung der aktuell fehlenden ärztlichen Versorgung wird durch die aktive Suche nach Lösungen, insbesondere durch den Ortsvorstand, vorangetrieben.

Wie nahezu alle Stadtteile der Stadt Winterberg ist Niedersfeld touristisch geprägt, wobei der Tourismus in Niedersfeld in den letzten Jahren deutlich rückläufig ist. Dennoch wird bei den Teilnehmern des Workshops der Tourismus als Stärke Niedersfelds angesehen und soll wieder ausgebaut werden. Dazu, so sind sich die Teilnehmer des Workshops einig, ist es notwendig eine Neuausrichtung und Profilierung zu erarbeiten. Erste gute Ansätze wurden entwickelt und seitens des Stadtmarketings der Stadt Winterberg wurde Unterstützung zugesagt, wenn es den Niedersfeldern gelingt ein Konzept zur Profilierung im Bereich Tourismus auszuarbeiten. Dies würde in das Tourismuskonzept der Gesamtstadt Winterberg passen, da aktuell für jeden Ort im Stadtgebiet ein eigenes Profil herausgearbeitet wird. Ebenso soll der Ausbau einer identitätsstiftenden neuen Ortsmittengestaltung als zukunftsweisendes Projekt weiterentwickelt werden. Die Leerstände und Mindernutzungen sind sehr gute Ausgangsvoraussetzungen für ein Umnutzungskonzept.

Die Dorfwerkstatt war geprägt von großem Interesse der Niedersfelder an der Weiterentwicklung ihres Ortes. Die in dem Workshop erarbeiteten Ideen und Ansätze sollen weiterentwickelt werden und das Thema „Zukunft der Vereine“ soll zu einem späteren Zeitpunkt in einem weiteren Arbeitskreis thematisiert werden. Auch zu diesem Thema konnten im Rahmen der Dorfwerkstatt schon erste gute Ansätze zur Zukunftsfähigkeit der Vereine in Niedersfeld entwickelt werden.

Ausblick

Mit der Dorfwerkstatt ist es gelungen, neben den aktiven Bürgerinnen und Bürger die sich bisher schon im Ortsvorstand, in den Vereinen und auch im Stadtrat der Stadt Winterberg engagiert haben, auch Bürgerinnen und Bürger an den Planungen zu beteiligen, denen vereinsunabhängig die Zukunft ihres Ortes wichtig ist.

Mit der Wahl der Themenschwerpunkte wurden die Entwicklungen angesprochen, die für Niedersfeld in den nächsten Jahren von Bedeutung sein werden. Die aktiven Teilnehmer der Dorfwerkstatt haben beschlossen in den Arbeitsgruppen weiterzuarbeiten und den Dorfentwicklungsprozess nach außen in die Bevölkerung zu tragen, um noch weitere Bürgerinnen und Bürger aus Niedersfeld für eine Beteiligung an dem Entwicklungsprozess zu begeistern und zur Mitarbeit zu gewinnen.

III. Bewerbungsunterlagen Niedersfeld

1. Allgemeine Angaben zum Ort

Niedersfeld ist das erste Dorf an der noch jungen Ruhr, die nur wenige Kilometer südlich entspringt. Die Wasserkraft dieses Flusses wurde seit jeher für die Gewerbe des Ortes genutzt, heute immer noch zum Antrieb der Mühle im Dorfszentrum. Der Einschnitt des Flusses gestaltete das breite Tal, in das sich der Ort mit seiner Baustruktur einfügt. Östlich und westlich erheben sich Berghänge bis zu einer Höhe von 800m NN und mehr. Taleinschnitte und ihre Bachläufe markieren einzelne Wohngebiete mit zum Teil historischen Wohnkernen. Die Flur gestaltet sich in Ortsnähe durch Grünland. Teilweise wurden Weihnachtsbaumkulturen rückgeführt in Grünland. In einzelnen Fällen, besonders an Osthanglagen grenzen hohe Fichtenbestände bis an die Wohnbebauung. Die Berggipfel sind vorwiegend mit Buchen und Fichten bewaldet. Nachdem der Sturm Kyrill im Sauerland seine Spuren hinterließ eröffnet sich in der Dorfmitte der Blick auf das reizvolle Felsenmeer des Kreuzberges. Im Hintergrund erhebt sich der Rimberg, auf dem nahe des Gipfels ein beleuchtetes Kreuz vom nördlichen Ruhrtal aus weithin zu sehen ist. Er empfängt seit Beginn des Tourismus „in der Sommerfrische Niedersfeld“ die ankommenden Gäste mit seiner einzigartigen Gestalt und Imposanz. In östlicher Richtung erstreckt sich die größte Hochheide „Neuer Hagen“ nördlich der Alpen. Niedersfeld ist anerkannter Luftkurort, dessen Kurzone sich vom Kurpark nahe der Schützenhalle bis zum Hillebachsee erstreckt.

Mit der Ruhr verläuft auch die B480 durch den Ort, die einerseits zur wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung beitrug, jedoch auch nicht verhinderte, dass Niedersfeld den dörflichen Charakter verlor und im weitesten Sinne zum Straßendorf wurde. Dieser Verkehrsweg teilt den Ort in Kurzone und Nichtkurzone auf. Niedersfeld zählt heute 1555 Einwohner inHaushalten. Die Gesamtfläche der Gemarkung Niedersfeld beträgt 15,17 qkm. Der Ort liegt an der Kirche 520m NN hoch.

2. Infrastruktureinrichtungen

Handwerk und Fertigung

Schlosserei Borgmann, Am Eschenberg
 Sanitär- und Heizungsbau Borgmann, Am Eschenberg
 Schreinerei Ittermann, Am Eschenberg
 N T B Treppenbau, Am Eschenberg
 Schuh & Co. Mutternfabrik, Auf der Hütte
 Ford Kfz-Werkstatt Trippen, Ruhrstraße
 Fliesenverlegeservice Wahle, Ruhrstraße
 Malermeister Simon, Am Bach
 Elektroinstallation und Handel Hankeln, Ruhrstraße
 Elektroinstallation und Handel Caspari, An der Hille
 Gebrüder Geilen Sägewerk, Ruhrstraße
 Eschma-Bau, Treppenbau, Kampstraße
 PetGard, Großhandel mit Tier- und Gartenbedarf, Ruhrstraße
 AP AluProfil GmbH, Unterm Kreuz
 Schleimer Mühle, Herstellen von Schrot und Mischfutter, Mühlenstraße
 Klaner Bauelemente, Parkett, Laminat & Kork, Markisen, Türen, Fenster und mehr, Am Kleehagen
 Holzprodukte Gerke, Ruhrstraße
 Michael Hankeln, Industrieböden, Grönebacher Straße
 Mantel, Auto und Zweirad, Ruhrstraße
 Montagebau Rossdeutscher, Alles rund um den Trockenbau, Unterm Kreuz
 Nebenerwerbslandwirte 4

Einzelhandel vor Ort

Blumen: Blumen Sauerwald, Grönebacher Straße ; Blumen Langer, Ruhrstraße
 Drogeriewaren: Schlecker - Markt, Ruhrstraße
 Haushaltswaren / Elektro / Garten: Elektro Caspari, An der Hille ; Elektro Hankeln, Ruhrstraße; Schleimer Mühle, Mühlenstraße; Hneun, Küchenstudio, Auf der Bernbach
 Lebensmittel: Ihre Kette Markt Hankeln, Grönebacher Straße;
 Bäckerei Bräutigam im Ihre Kette Markt, Grönebacher Straße; Fleischerei Buschmann, Ruhrstraße; Bäckerei Isken, Ruhrstraße;
 Honigland Löchelt, alles rund um den Honig, Ruhrstraße; Getränke Langer, Ruhrstraße; Obst- und Gemüsescheune, Viertmanns, Ruhrstraße
 Tanken / Fahrzeugpflege: Tankstelle Trippen, Ruhrstraße; KFZ-Werkstatt Mantel, Ruhrstraße

Gastronomie in Niedersfeld

Hotel Cramer Sauerland, Bierstube und Restaurant, Ruhrstraße
 Gasthof Zur Hochheide, Kneipe, Ruhrstraße
 Gasthof Conzen, Restaurant und Kneipe, Ruhrstraße
 Gaststätte Pfeffermühle, Campingplatz Voßmecke
 Hildegard's Seehütte, Minigolf u.v.m. am Hillebachsee

Termi's Imbiss, Ruhrstraße
Efes 3 - Döner und mehr
Deutsch-Philippinischer-Imbiss, Ruhrstraße
Hochheide-Hütte am Rothaarsteig (direkt an der Hochheide)
RAG Erholungsheim

Camping/Zweitwohnung

Waldcamping an der Vossmecke, Am Eschenberg
Zweitwohnungen, 449 gemeldete Bürger

Öffentliche Einrichtungen

Kirche
Friedhof mit Kapelle
Pfarrhaus
Kindergarten
Grundschule
Förderschule
Schützenhalle
Gemeinschaftshaus
Pfarrheim
Feuerwehrgerätehaus
Spielplatz
Kurpark
Fußballplatz
Tennisplatz
Tretbeckenanlage
Hillebachstausee
Wanderwegenetz

Dienstleistungen

Arzt, Zahnarzt, Apotheke
Zahnarzt Dr. Rüdiger Fuchs, Ruhrstraße
Hochheide-Apotheke, Ruhrstraße
Architektur: Michael F. Schmidt, Mühlenstraße
Bankwesen: Sparkasse Hochsauerland, Zweigstelle Niedersfeld, Ruhrstraße; Volksbank Brilon eG, Zweigstelle Niedersfeld, Ruhrstraße
Beschriftungen / Werbeanlagen: ACM Beschriftungen, Ruhrstraße
Bestattungen: Rudolf Ittermann, Am Eschenberg
Buchen lfd. Geschäftsvorfälle / Lohnabrechnungen / Finanzdienstleistungen: Oliver Schmidt, Grönebacher Str.
Busunternehmen, Mietwagen, Reiseverkehr: Tuss Bus Reisen, Kampstraße
Fahrradhandel: Bike Praxis, Ruhrstraße
Friseursalon: Haarstudio K, In der Ecke
Gestaltung, Werbung, Marketing, Internet: Brigitte Schulte, Art, Concept & Copy, Am Kreuzberg ; dixeno e.K., Christoph Schmidt, Am Studenbusch; Great Oak IT-Security e.K., Florian Kretzer, Ruhrstraße
Immobilienervice : Himbau Immobilien, Ruhrstraße



Spediteure: Spedition Schleimer, An der Hille; B N T Spedition, Im Stein
Steuerberatung: Stefan Schleimer, Ruhrstraße ;
Telefonanlagen / Fernmeldetechnik: F M T, Fernmeldetechnik Dietrich, In der Stammecke
Wäscheservice / Heißmangel: M. Menke, Auf der Bernbach 12

Gemeinschaftsleben
Dorfgemeinschaft e.V.
Kirchenchor
Blasmusik Niedersfeld
Freiwillige Feuerwehr Niederstell
St. Hubertus Schützenbruderschaft
Pfarrgemeinderat
Caritas Ortsgruppe
Katholische Jugend
Katholische Frauengemeinschaft
Theaterspielschar
SGV-Abteilung
DLRG – Ortsgruppe
Fitnessclub Niederstell e.V.
Reit- und Fahrverein

Kulturelle Veranstaltungen

Jahreskonzert der Blasmusik
Konzerte des Gemischten Chores
Theateraufführungen jährlich
Jubiläumsfeste der Vereine
Feuerwehrfest
Schützenfest (Dorf, Kinder, Jugend, ehemalige Könige)
Seefest
Kartoffelbraten der Vereine
Fronleichnamsprozession

Sehenswürdigkeiten

Felsenmeer Kreuzberg
Kirche
Freizeitanlage Hillebachsee
Hochheide „Neuer Hagen“
Baudenkmal „Gasthof Conzen“

Verkehrsanbindung

Busverbindung in alle Richtungen mit drei Bushaltestellen
Verkehrsanbindung zur A46 über B480, Bestwig (20 km)
Entfernung zur Kernstadt Winterberg 9 km



3. Ist-Analyse

3.1 Ortskern

Der Ort ist geprägt durch die Straßenführung der B480. Sie teilt den Ort in einen westliche und östlichen Ortsteil. Eine Grunderneuerung wurde 2008 fertig gestellt. Mithilfe von Baumplantungen und Grünstreifen sollte eine optische, beruhigende Wirkung auf die Verkehrsteilnehmer erfolgen, die mit einer Straßenversmälnerung einherging. Verkehrsinseln an beiden Ortseingängen sollen die verkehrsberuhigenden Maßnahmen unterstützen. Die Höhe der Verkehrszahlen von PKW – und Schwerlastverkehr verhindern dennoch, dass dieser Verkehrsweg in der Ortsstruktur eine untergeordnete Rolle spielen kann.

In der Geschichte des Dorfes ließen sich vier ursprüngliche „Kleinortskerne“ darstellen: Umfeld Kirche, „Bernbach“, „In der Ecke“, „Auf der Hütte“. Diese Ortskerne sind durch die Entwicklung des Dorfes miteinander verschmolzen. Die Kirche ist heute eingeeengt von der B480 und der Stallung eines inaktiven landwirtschaftlichen Betriebes. Rückwärtig grenzen Pfarrheim und Josefsweg an. So ist der Mittelpunkt des Dorfes nur mit dem Gebäude der Kirche auszumachen. Von hier aus jedoch sind die wichtigsten Infrastruktureinrichtungen fußläufig zu erreichen. Die übrigen ehemaligen Ortskerne sind zur Gänze assimiliert. Aktivitäten gibt es demnach im Ortsmittelpunkt nicht, da er sich wegen Platzmangels nicht dafür eignet. Temporär gewinnen andere „Plätze“ im Ort an Bedeutung, zum Beispiel die Schützenhalle und ihr Vorplatz, das Dorfgemeinschaftshaus mit der kleinen Parkanlage, das Feuerwehrgerätehaus mit seinem Vorplatz und die eigens für Veranstaltungen vorgesehene Rasenfläche am Hillebachsee.

3.2 Beurteilung

Tourismus

Stärkenanalyse:

gutes Wanderwegenetz in reizvoller Landschaft
Nähe zur Hochheide „Neuer Hagen“
Hohes Zweitwohnungspotential
Ferienwohnungen
Rückgewonnene gute gastronomische Situation
Angebot einer Grundversorgung im Ort
Hillebachsee mit Skaterrundweg und Beleuchtung
Infrastruktureinrichtungen Kurpark, Tretbeckenanlage

Schwächenanalyse:

geringe Anzahl von Pensions- und Hotelbetten
Schlechte, touristische Organisation seitens des VV
Noch fehlende Gastronomie
Fehlende aktuelle Angebote für Gäste

Ortsbild

Stärkenanalyse:

homogenes Erscheinungsbild der Bebauung
Gestaltung der B480 als Allee
Bewusstsein der Bürger für ihre Gartengestaltung vorhanden
Gepflegte Vorgärten

Schwächenanalyse:

ungepflegte Leerstände
ungenutzte Freiflächen
stark frequentierte ortsdurchfahrt B480



Bebauung

Stärkenanalyse:	Bewusstsein für den Erhalt alter Häuser teilweise gegeben Möglichkeit der Bebauung in Wohnbaugebieten
Schwächenanalyse:	Zweitwohnsitze „Kleehagen, Bergelchen“ unschöne aber zahlreiche Baukörper Wohnqualität an Ortsdurchfahrt B480 schlecht, schlechte Voraussetzung für zukünftige Wohnbereitschaft

Ökologie

Stärkenanalyse:	Eigeninitiative der Bürger zur Nutzung von regenerativen Energien (Solar) Nachhaltige, naturnahe Forstwirtschaft NSG „Neuer Hagen“, NSG „Irrgeister“
Schwächenanalyse:	Keine in Schutz genommenen Ökosysteme (Feuchtwiesen, etc) vorhanden Nutzung von Grünland zur Weihnachtsbaumindustrie

Wirtschaft

Stärkenanalyse:	Dienstleistung Handwerk/Gewerbe Einzelhandel als Grundversorgung vorhanden Großunternehmen Schuh&Co
Schwächenanalyse:	Wegbrechen der medizinischen Grundversorgung

Soziales

Stärkenanalyse:	reges Vereinsleben noch vorhanden Betreuung der Senioren durch die Caritas Grundschule noch im Ort
Schwächenanalyse:	passiv werdender Jugendverband Notwendigkeit für Ehrenamt oft nicht gesehen und erkannt Individualinteressen stärker als Gemeinschaftssinn

3.3 Altersstrukturen**1 im Ort**

Die Altersstruktur in Niedersfeld gestaltet sich ähnlich der im Stadtgebiet Winterberg. Da es hier keine stationäre Senioreneinrichtung oder eine Einrichtung zur Betreuung von Kindern gibt, wird die Altersstruktur nicht polarisiert.

2. ehrenamtliches Engagement

Das Engagement der Jugendlichen bis zur Abwanderung aus Ausbildungsgründen bündelt sich in den Vereinen, die ihre Tätigkeiten speziell auf diese Altersstrukturen ausrichten. Die Altersstruktur der Freiwilligen Feuerwehr zeichnet sich als besonders ausgeglichen aus. Kinder im Grundschulalter werden beworben und mit altersgerechten Programmen betreut. Der Übergang in die Kerntätigkeiten der Feuerwehreinheit erfolgt zur Zeit noch ohne große Abwanderung. Die Einsatzkräfte im Einsatzfall rekrutieren sich aus den Altersjahrgängen 20 Jahre bis ca. 50 Jahre. Inaktive Feuerwehrmänner ab einem Alter von ca. 60 Jahren bleiben zu einem Anteil von ca. 60 % der Wehr in der Ehrenabteilung treu. Die Blasmusik Niedersfeld rekrutiert sich seit ihrer Gründung vor 11 Jahren aus vornehmlich Kindern und Jugendlichen im Alter von 8 Jahren bis 25 Jahren. Der Anteil der erwachsenen Musiker beträgt ca. 15%. Das Durchschnittsalter liegt hier bei 17,9 Jahren. Das Engagement der DLRG-Ortsgruppe Niedersfeld wird getragen von Menschen im Alter von 15 bis 30 Jahren. Die Schützenbruderschaft im Ort spiegelt mit ihren Mitgliedern die Gesamtsituation des Ortes wider. Der aktive Schützenvorstand mit seinen Offizieren zeichnet sich durch seinen zahlreichen Nachwuchs aus. Hier wird die Last des Engagements getragen von Aktiven zwischen 35 und 60 Jahren. Dennoch erfahren sie Unterstützung durch 20 – 30-Jährigen als auch die aktiven Senioren des Vereins. Eine Gruppe von 15 – 20 Senioren im Alter von 60 – 75 Jahren engagieren sich außerhalb der Vereine für verschiedene Belange des Dorfes, meist handwerkliche, zupackende Tätigkeiten. In diesem Bereich ist das Engagement von jüngeren Menschen wenn überhaupt nur zurückhaltend vorhanden. Der Fußballverein FC Hillel ist wie jeder Fußballverein in anderen Dörfern altersmäßig eher jung strukturiert. Dieses gilt auch für den Reit – und Fahrverein, der starke Nachwuchsarbeit leistet.

3.4 Verkehrsführung

Problematisch für den Ort bleibt die Ortsdurchfahrt B480, die sowohl von Schwerlastverkehr als auch von PKW's stark frequentiert wird. Sie schneidet das Dorf gewissermaßen in zwei Teile. Zum momentanen Zeitpunkt sind die Häuser entlang der Ruhrstraße (B480) bewohnt. Potentiell wird sich diese Situation in den nächsten 10 -15 Jahren ändern. Da diese Gebäude meist Ende 19. bis Anfang 20 Jahrhunderts erbaut wurden und als „Altbau“ bezeichnet werden können, ist eine weitere Vermittlung unter den o.a. Umständen nur sehr schwer zu erreichen. Eine weitere Erschwernis für eine Weiternutzung auch Veräußerung von Grundstücken mit abrisssreifen Gebäuden ist die Straße „Auf der Knippe“. Sie ist deshalb von besonderer Bedeutung, da die Zufahrt zur Hochheidehütte und zur Hochheide hierüber erfolgt. Eine Lösung für die abrisssreifen Gebäude ist unbedingt wünschenswert.

Die Straße als solche steigt vom Abzweig im Ort steil an. Der Untergrund der Straße lässt nur wenig Gestaltung zu, da hier massives Schiefergestein vorhanden ist. Die stehenden Gebäude rahmen die Straße engbegrenzt ein. Die Situation ist durch die Kombination „Straßenenge - abstrisreife Gebäude – Unübersichtlichkeit“ sehr unbefriedigend und unbedingt verbesserungswürdig.

3.5 Problemfelder

Die im vorigen Kapitel dargestellten Situationen stellen sich, wie beschrieben schon als Problemfelder dar. Ein weiteres Problemfeld im Ort ist die Situation im Umfeld der Kirche. Anhand der Karte lässt sich erkennen, wie stark dieses große Gebäude eingeeengt wird von stehender Bebauung. Da auch eine inzwischen ungenutzte Stalung dazu zählt, bliebe vielleicht die Möglichkeit, hier durch Abriss Freiraum zu schaffen. Einen Kirchenvorplatz gibt es nur begrenzt, da die B480 eine Ausweitung verhindert. Aus diesem Grund fehlt dem Dorf ein zentraler Mittelpunkt.

3.6 Arbeitskreise

Der Ort Niedersfeld nahm in vergangenen Jahren regelmäßig an dem Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden – unser Dorf hat Zukunft“ teil. Die Diskrepanz im Ort, die dörfliche Struktur verloren zu haben aber dennoch als Dorf bewertet zu werden versagte entsprechende Erfolge am Wettbewerb. Zu dieser Zeit jedoch gab es thematische Arbeitskreise zu den Anforderungen aus dem Wettbewerb. Diese erfüllten durchaus auch gestalterischen Tätigkeiten für eine positive Zukunft Niedersfelds. Seit der Anerkennung zum Luftkurort sind diese Arbeitskreise nicht mehr aktiv. Einzelne Aktivitäten werden durch Vereine oder von der Dorfgemeinschaft gesteuert und umgesetzt. Eine strategische Ausrichtung dieser Unternehmungen gibt es nicht.

4. Blick in die Zukunft

4.1 Entwicklung in den nächsten 10 Jahren

Sollte die Situation der medizinischen Versorgung auf dem bestehenden Mindestniveau bleiben, werden auch Einzelhandel und ggf. Gewerbe dadurch negativ beeinflusst. Eine positive Entwicklung des Ortes wäre nicht mehr möglich. Ein attraktives Lebensumfeld ist geprägt von einer funktionierenden Infrastruktur. Bricht diese weg, fehlt dem Ort die Attraktivität. Diese ist natürlich auch stark durch das äußeres Erscheinungsbild des Ortes bedingt. Bleiben wir auch hier passiv, werden sich zuerst die Gäste, später auch die Bürgerinnen und Bürger dem Ort abwenden.

4.2 Ziele und Ideen

Ein grundsätzliches Ziel wurde seitens der Dorfgemeinschaft auf den Weg gegeben: die Ortsumgehung B480 Niedersfeld. Da dieses Ziel frühestens in einem Zeitfenster von 15 -20 Jahren erreicht werden kann und außerdem von nicht beeinflussbaren Faktoren abhängig ist, muss die Dorfgemeinschaft unabhängig davon in den übrigen Bereichen Initiativen entwickeln.

1. Freistellung der Kirche: Die Situation des Kirchenumfeldes wurde bereits beschrieben. In einer Idee der Dorfgemeinschaft sollen die abstrisfähigen Gebäude/Stallungen für einen erweiterten Kirchenplatz entfernt werden und Freiflächen in diese Gestaltung aufgenommen werden. So werden bereits positive Entwicklungen in ein Gesamtkonzept integriert. Der Gasthof „Conzen“ in der Nachbarschaft wurde in 2009 renoviert und aktiviert. Er steht unter Denkmalschutz und bildet mit seinem traditionellen, gut erhaltenem Fachwerk eine imposante heimatische Kulisse. Der Gasthof „Zur Hochheide, Tebben“ in der Nachbarschaft wurde ebenfalls renoviert und gestaltet mit der noch intakten und schmuckvollen Schieferfassade einen wirkungsvollen Kontrast zum Gebäude „Conzen“ gegenüber. In dieses Bild fügt sich der „Hillenhof“ mit der neu, aus einem Stallgebäude erstellten Gemüsescheune harmonisch ein. Die ehemalige Pension „Gierse“ ist seit vielen Jahren unbewohnt und zeigt sich in direkter Nachbarschaft zur Kirche in einem stark verfallenen Zustand. Die angrenzenden Stallgebäude sind nicht mehr erhaltungswürdig. Ziel zur Verbesserung dieser Situation ist die Schaffung eines „neuen“ Ortskernes mit Darstellung der Kirche. In der Umsetzung sollten die Stallgebäude abgerissen werden, die Pension „Gierse“ wieder als Bauernhof mit alter Dehle dargestellt und einer neuen Nutzung übergeben werden. Die frei gewordene Fläche sollte als Grün - Parkfläche umgestaltet werden. Daran kann die Freifläche an der Grönebacher Straße angeschlossen werden und das alte, leerstehende Fachwerkhaus „Mönning“ mit dem Garten integriert werden. Platzgestaltung und Zuwegung sollten diesem Ort den Charakter eines Mittelpunktes verleihen, das durch Pflanzung einer Linde im Zentrum unterstrichen werden kann. Das Gebäude „Mönning“ müsste ebenfalls einer Nutzung überführt werden. Das Fachwerkhaus „Pfarrheim“ sollte überprüft werden, ob ein Erhalt als sinnvoll erachtet wird. Flächen an der Grönebacher Straße könnten als Parkflächen für die Kirche gestaltet werden.

2. Gestaltung der Straße „Auf der Knippe“ als Tor zum Gesundheitspark Hochheide „Neuer Hagen“ Gäste und Bürger, die die Hochheide besuchen wollen, werden zu Beginn der Auffahrt an den Ruinen der baufälligen Gebäude entlang geführt. Ziel ist es, diese Schandflecke aus dem Ortsbild zu entfernen. Das Konzept für dieses Problemfeld sieht den Abriss der Gebäude „Appelhanes“ und „Unten Kreuzes“ vor. Sollte das Haus „Knippen“ einer neuen Nutzung überführt oder renoviert werden, könnte sein Standort erhalten bleiben. Die vorhandenen und neugewonnenen Freiflächen sollten vermarktet werden. Zur Straße hin wäre eine Bepflanzung mit Laubbäumen und heidetypischen Pflanzen erwünscht. Die kleine Parkplatzfläche zu Anfang der Auffahrt sollte mit einer Informationstafel versehen werden.

3. Zukünftiger Leerstand an der Ruhrstraße

5. Motivation

Die Problematik, die sich aus den leerstehenden Gebäuden in Niedersfeld entwickelte, beschäftigte uns, den Aktiven der Dorfgemeinschaft mit dem Ortsvorsteher schon jahrelang. In den Anfängen wurden die Leerstände „nur“ registriert. Im Laufe der Jahre entstand aus ihnen nicht nur ein Verkehrssicherheitsproblem, sondern Bau-fälligkeit und Zerstörung ließ ihre ganze Umgebung und Nachbarschaft unattraktiv erscheinen. Sie wurden zu den Schandflecken des Dorfes. Im Rahmen der Arbeitskreise in der Bottom-Up-Entwicklung des Stadtmarketing-Vereins beteiligten wir uns wie jeder andere Ort im Stadtgebiet Winterberg an der Erfassung dieser Leerstände und Schandflecke und suchten gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten. Diese führten jedoch nicht zum Erfolg. Für uns ist die Teilnahme an diesem Wettbewerb eine erneute Chance, neue Lösungsansätze kennen zu lernen und mit professioneller Hilfe, Konzepte für die Problemfälle zu entwickeln. Wenn wir auch die grundsätzliche Situation der B480 in Niedersfeld nicht verändern können, wollen wir doch den Ort als einen lebenswerten – und lebenswerten – Lebensraum für die hier lebenden Familien, Bürgerinnen und Bürger und unsere Gäste erhalten.

